

Kinderhaus  
Coerde  
Sprakel



## Sprichwörter und ihre Bedeutung

**MÜNSTER-KINDERHAUS.** Sprichwörter und ihre Bedeutung beleuchtet Dr. Karl Kaiser am 7. September beim Treffen des Plattdeutschen Gesprächskreises um 19 Uhr im Mokido im Bürgerhaus. Karl Kaiser, Biologe und langjähriger

Mitarbeiter im Allwetterzoo Münster, geht auf Beziehungen der Menschen zu Sprichwörtern ein, die oft von Tieren, deren Eigenarten und Fähigkeiten abgeleitet werden. Der Vortrag ist in plattdeutscher Sprache, der Eintritt ist frei.

## Flohmarkt der Andreas-Kita

**MÜNSTER-COERDE.** Der evangelische Andreas-Kindergarten, Breslauerstraße 154, wird am 12. September einen Flohmarkt veranstalten. Nähere Informationen,

auch zu den Standplätzen, erhalten Interessierte unter ☎ 24 70 77 bei Kita-Leiterin Anke Deuker, ms-kita-andreas@ev-kirchenkreis-muenster.de.



## Fußballerinnen suchen Verstärkung

Einen erfolgreichen Saisonauftakt hatten die jüngsten Fußballerinnen des SC Westfalia. Die U 9-Juniorinnen erzielten beim Turnier der SG Telgte mit großem Offensivdrang und Spaß am Spiel 17 Tore bei vier Siegen. Zehn Tore schoss allein Kapitänin Lotte. Die Mädchen des Jahrgangs 2007/2008 suchen noch Verstärkung. Trainiert wird mittwochs ab 17 Uhr und freitags ab 16 Uhr an der Großen Wiese.

# Typisch Mann, typisch Frau

Ethnologisches Projekt an vier Schulen in Kinderhaus und Coerde / 150 000 Euro Zuschuss vom Bund



Die Fünftklässler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums haben sich am Projekt des Instituts für Ethnologie der Uni Münster beteiligt.

Von Siegmund Natschke

**MÜNSTER-KINDERHAUS / COERDE.** „Wann ist ein Mann ein Mann?“, fragte einst Herbert Grönemeyer in seinem Hit „Männer“. Denselben Titel trug nun ein Projekt des Instituts für Ethnologie an vier Schulen in Münsters Norden, das sich mit der Rollenverteilung in der Gesellschaft beschäftigte. Drei Jahre lang erarbeiteten sich die Schüler der Waldschule Kinderhaus, der Hauptschule Coerde, der Geschwister-

Scholl-Realschule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums verschiedene kulturelle Perspektiven.

»Wir arbeiten mit der Drittkultur-Perspektive.«

Ursula Bertels

Die Attribute „richtig“ oder „falsch“ standen dabei nicht im Vordergrund, sondern das Verstehen. „Wir arbeiten dabei mit der Drittkultur-

Perspektive“, erklärte Ethnologin Ursula Bertels, die die Projektleitung innehatte. Das bedeute: Die Schüler beschäftigten sich gruppenweise mit Kulturen, die ihnen zunächst fremd waren. Doch: „Sie wurden zu Experten“, so Projekt-Mitarbeiterin Christin Schülting-Kemper, die zusammen mit ihrem Kollegen Marcel Klapp in die Klassen ging. Und so konnten die Jungen und Mädchen die kulturellen Zusammenhänge wiederum ihren Mitschülern erklären.

Was anfangs oftmals für Erstaunen sorgte, wurde dann für viele nachvollziehbar – Aha-Effekte inklusive. So sei es bei einigen Nomaden in der Sahara üblich, dass der Mann sich schminke, und nicht die Frau. Das wussten die Schüler nicht und hinterfragten daraufhin auch das Rollenbild der Frau in Deutschland.

Die eigene Geschichte sorgte ebenfalls für Erstaunen: Zum Beispiel die Tatsache, dass verheiratete Frauen in Deutschland bis zum Jahr 1977 ohne Erlaubnis ihrer



Ursula Bertels (l.) und Christin Schülting-Kemper (r.) vom Institut für Ethnologie baten die Schüler auch zu malen. Die Rollenverteilung von Mann und Frau in bunten Farben, das trug zum Verstehen bei und eröffnete neue Perspektiven. Foto: sn

Ehemänner nicht arbeiten durften. Auch die jeweils eigene kulturelle Perspektive der Schüler bereicherte den Unterricht. Aber niemand sei gezwungen gewesen, etwas zur eigenen Herkunft zu sagen. Aber wer wollte, konnte von eigenen Traditionen und Erfahrungen berichten.

Den Schülern hat es auf jeden Fall gefallen. Sie mach-

ten fleißig im Unterricht mit und konnten einiges für sich mitnehmen. „Ich weiß jetzt, dass nichts typisch ist für ein Geschlecht“, hieß es etwa aus den Schülerreihen. Und sie formulierten auch noch einen Abschiedsbrief an die Wissenschaftler: „Danke für die drei schönen Jahre.“ Das Projekt ist für sie nun beendet, doch die neuen Erfahrungen bleiben.

## Interkulturelles Rollenverständnis

Das Projekt des Instituts für Ethnologie (WWU), das die interkulturelle Kompetenz von Kindern in Migrationsgesellschaften trainieren möchte, startete im September 2012 in der Jahrgangsstufe fünf der Waldschule Kinderhaus, der Hauptschule Coerde, der Geschwister-Scholl-Realschule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums. Seidem gab es

24 Unterrichtseinheiten, jeweils acht pro Schuljahr. Das Projekt führte der Verein „Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung“ durch. Es wurde mit 150 000 Euro vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert. Die Lehrmaterialien sollen künftig auch anderen zur Verfügung gestellt werden, etwa als Downloadmöglichkeit im Internet. -sn-